

**Coordinadora Federal
del Movimiento
Asociativo
en la RFA**



**Bundesverband
spanischer sozialer
und kultureller
Vereine e.V.**

Bundesverband spanischer sozialer u. kultureller Vereine e.V. Hindenburgstr. 1 42853 Remscheid

Hindenburgstr. 1
42853 Remscheid
Tel.: (00 49) (0) 21 91 / 42 15 31
Fax: (00 49) (0) 21 91 / 42 14 32
@: cfma@iree.org
www.iree.org



Ihr Zeichen und Ihre Nachricht vom:
Su referencia y escrito de:

Unser Zeichen:
Nuestra referencia:

Pressebericht - Pressebericht - Pressebericht

Der Bundesverband spanischer sozialer und kultureller Vereine hat eine sozio-politische Fahrt nach Dachau und München organisiert

“Geschichte aktiv erleben!“, hieß das Motto, mit dem der Spanische Bundesverband vom 29. bis zum 31. Mai 2015 25 in Nordrhein-Westfalen ansässige junge Menschen mit und ohne Migrationshintergrund eingeladen hatte, an einer sozio-politischen Fahrt nach Dachau und München teilzunehmen.

Die Maßnahme begann mit einem Rundgang durch das ehemalige Konzentrationslager Dachau. Nach einer Einführungsdokumentation im Kinosaal der Gedenkstätte wurde der Rundgang mit einer Führung in deutscher Sprache fortgesetzt. Das Konzentrationslager wurde im Jahre 1933 errichtet und war damit das erste KZ innerhalb des Naziregimes. Zwischen 1933 und 1945 wurden über 200.000 Häftlinge nach Dachau deportiert, Zehntausende von ihnen wurden ermordet, wobei die genauen Todeszahlen bis heute unbekannt sind. Während dieser zwölf Jahre mussten sie Zwangsarbeiten jeder Art verrichten, sei es im Straßenbau, im Handwerk oder in der Rüstungsindustrie. Ähnlich wie in anderen Konzentrationslagern, wurden auch in Dachau zahlreiche medizinische Versuche an den Insassen durchgeführt, um auf diese Weise neue Medikamente und Behandlungsmethoden zu testen. Die Experimente endeten in vielen Fällen mit dem Tod oder der körperlichen Verstümmelung der Probanden. Die Häftlinge wurden bei ihrer Ankunft in verschiedene Gruppen aufgeteilt, die sich durch ein Markierungssystem mit umgedrehten Dreiecken oder „Winkeln“ voneinander unterscheiden. Diese Winkel wurden auf die Jacken und Hemden der Häftlinge genäht und kennzeichneten die Gründe oder die Vergehen, die zur jeweiligen Inhaftierung geführt hatten. Gleichzeitig waren diese Markierungen ein effektives Mittel, um die Häftlinge voneinander zu distanzieren, da einige Gruppen schlechter behandelt und angesehen wurden als andere. In den letzten Jahren wurden zudem Gefangene aus anderen Konzentrations- oder Arbeitslagern nach Dachau gebracht. Die daraus resultierende Überbelegung brachte verschiedene Epidemien mit sich, wodurch sich der bereits gravierende Gesundheitszustand im Lager weiterhin verschlechterte. Angesichts der bevorstehenden Besetzung durch die nordamerikanische Armee wurden über 7.000 Häftlinge in den letzten Monaten in einem Todesmarsch aus dem KZ gebracht und starben hierbei durch Hunger, Erfrierung und Erschöpfung oder wurden auf dem Weg durch die SS-Wachen erschossen. Am 29. April 1945 wurde das Konzentrationslager Dachau schließlich durch nordamerikanische Truppen befreit, die damit dem zwölfjährigen Blutbad ein Ende setzten. Der Rundgang führte die jungen TeilnehmerInnen durch das Krematorium, die Gaskammer, den Folterbunker und die Baracken und Baderräume der damaligen KZ-Insassen. Zudem konnten sie einige Biografien und Abschiedsbriefe einzelner Gefangener aus ihren letzten Lebenstagen im Konzentrationslager vorfinden. Anschließend sammelten die TeilnehmerInnen Eindrücke und Gefühle, die sie während ihres Rundganges festgestellt hatten. Die große Mehrheit nahm eine ungemütliche und

erdrückende Atmosphäre wahr, die als Verkörperung der Verfolgung und eiskalten und berechneten massiven Ausrottung von vorbestraften „Berufsverbrechern“, Emigranten, Bibelforschern und anderen Geistlichen, Homosexuellen, so genannten „Asozialen“ oder „Gemeinschaftsunfähigen“, wie homosexuelle Frauen, geistig Behinderte, Obdachlose, Alkoholiker oder Drogenabhängige, und Zigeunern, zu einer Zeit, in der das menschliche Leben keinen besonders großen Wert besaß, gedeutet wurde.

Wieder nach München zurückgekehrt, nahmen die Jugendlichen an einer Stadtführung durch die Altstadt teil. Der Rundgang startete am „Marienplatz“, führte durch den „Alten Peter“, der älteste und repräsentativste Kirchenbau der bayrischen Hauptstadt, den „Viktualienmarkt“, der größte Freiluftmarkt Deutschlands mit den exquisitesten Köstlichkeiten der Stadt, und das weltbekannte „Hofbräuhaus“, in dem die ersten Versammlungen der Deutschen Arbeiterpartei, die später in Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) umbenannt wurde, stattfanden, und auf dessen Hauptbühne Adolf Hitler seine ersten politischen Reden hielt, die den Beginn des deutschen „Führerkultes“ einläuteten. Weitere kulturelle und historische Interessenspunkte waren das Nationaltheater München, die Münchner Residenz, ehemaliges Stadtschloss und Residenz der bayerischen Herzöge, Kurfürsten und Könige, die bedeutende Prachtallee „Maximilianstraße“ mit einem einzigartigen architektonischen Stil, der Elemente verschiedener Epochen kombiniert und sich in den letzten Jahrzehnten zu einer hochkarätigen Einkaufsmeile mit exklusiven Modehäusern und Einzelhandelsgeschäften entwickelt hat. Während des Rundganges konnten die TeilnehmerInnen die kulturellen, künstlerischen, traditionellen und hochherrschaftlichen Züge einer Stadt genießen, die zu den europäischen Großstädten mit den höchsten Lebenshaltungskosten und der höchsten Lebensqualität zählt. Gleichmaßen konnten sie hautnah spüren, wie dessen Einwohner in jeder Ecke der Stadt ihrer außerordentlichen Vorliebe für das Münchner Bier und die Biergärten nachgehen, und erfreuten sich an der besonderen Warmherzigkeit und Gastfreundlichkeit der Münchner.

Auf der Rückfahrt äußerten die Jugendlichen ihre durchweg positiven Eindrücke. Sie werteten dieses Angebot als eine treffende Maßnahme im Hinblick auf das tiefgreifendere Verständnis der geschichtlichen und politischen Hintergründe ihres Landes. Der Spanische Bundesverband ist sich dem sozio-politischen Informations- und Erfahrungsbedarf der jungen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund bewusst und wird auch in Zukunft Angebote dieser Art unterstützen und durchführen.

Falls Sie sich für unsere Projekte und Angebote interessieren, wenden Sie sich bitte direkt an: Bundesverband spanischer sozialer und kultureller Vereine e.V., Hindenburgstraße 1, 42853 Remscheid, Tel.: 02191 421531, Fax: 02191 421432, E-Mail: cfma@iree.org.

Remscheid, 3. Juni 2015

José Ramón Álvarez Orzáez